

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

L. autumnalis Strom (*trifasciata* Bkh.). Im Mai und Juli ziemlich häufig. Raupe auf Erlen im Juni, September und Oktober.

L. capitata HS. (Hy.). Selten im Juni und August. Raupe im Juli und August an Balsaminen (*Impatiens noli tangere* L.).

(Aus dem Heydenreichschen Verzeichnis.)

L. silacea Hb. (Hy.). Nicht häufig im Mai und Juni. Raupe im August an Weiderich und Balsaminen. 1907 von mir aus der Raupe gezogen.

L. corylata Thnbg. Häufig im Mai und Juni. Raupe im September und Oktober auf Laubholz.

L. badiata Hb. Nicht selten im März und April. Raupe im Mai und Juni auf wilden Rosen.

L. nigrofasciaria Goeze. Wie die vorhergehende Art. Nicht selten.

L. rubridata L. Selten im Mai und Juni. (1895 von mir am Licht gefangen.) Raupe im August und September an Labkraut.

L. comitata L. (*chenopodiata* L.). Häufig im Juni und Juli. Raupe auf Melde an den Samen (*chenopodium*) im September und Oktober, hier besonders in der Wüste.

Asthena Hb.

A. candidata Schiff. (Hy.). Im Mai und Juli selten. Raupe auf Hainbuche im Juni, September und Oktober.

Tephroclystia Hb. (Eupithecia Curt.)

T. oblongata Thnbg. Mai und Juli, August nicht selten. Raupe an Doldenpflanzen im Juni und September.

T. pusillata T. Häufig im Mai und Juni in Nadelholzungen. Raupe im August und September auf Nadelhölzern.

T. indigata Hb. Nicht selten im Mai und Juni. Raupe an Nadelholz, besonders Kiefern, Juni bis August.

T. abietaria Goeze. Häufig an Fichtenstämmen, besonders im Sutthauser Holze, von Mai bis Juli. Raupe nach Berge in Chermesgallen an Fichten im Juli und August.

T. venosata F. Im Mai und Juni nicht selten. Raupe im Juli und August in den Kapseln des Leimkrauts (*Silene inflata*). Ich fand sie ziemlich häufig auf dem Johannifriedhof und am Schölerberge.

T. pimpinellata Hb. (Hy.). Nicht häufig im Juli. Raupe an Bibernell (*Pimpinella saxifraga*) und anderen Dolden im September und Oktober.

T. assimilata Gr. Mai und Juni nicht häufig. Raupe auf den Blüten der Heide.

T. absinthiata Cl. Nicht häufig im Juni. Raupe im September und Oktober an den Blüten des Beifuß (*Artemisia*) und der Schafgarbe (*Achillea*).

T. albipunctata Hw. Mai und Juni nicht häufig. Raupe im August und September an Umbelliferen.

T. vulgata Hw. Im Mai und Juni nicht selten. Raupe im August und September auf halbverwelkten niederen Pflanzen.

T. lariciata Frr. Im Mai und Juni nicht häufig. Raupe im August und September an Lärchen (*Pinus larix*).

T. castigata Hb. Im Juli nicht häufig. Raupe im September und Oktober an niederen Pflanzen.

T. subnotata Hb. Von Mai bis Juli nicht häufig. Raupe am Samen von Gänsefuß (*Chenopodium*) im August und September.

T. veratraria HS. (Hy.). Im Juli. (Aus dem Heydenreichschen Verzeichnis.) Vorkommen hier fraglich.

T. helveticaria ab. *arceuthata* Frr. (Hy.). Im Mai und Juni nicht selten. Raupe nach Berge an Wacholder im September und Oktober.

T. satyrata Hb. Nicht selten im Mai und Juni. Raupe im Juli und August an niederen Pflanzen.

(Fortsetzung folgt.)

Cymatophora or ab. albingensis (Warnecke) in der Wiener Gegend.

Von Otto Schindler, Wien.

Meinem Sammelkollegen Herrn Otto Ritter von Flick schlüpfte am 3. April v. J. ein ♀ dieser Abar. Die Puppe wurde in Bisamberg bei Wien gegraben. Der Falter unterscheidet sich von den Hamburger Tieren dadurch, daß die Oberflügel tief grauschwarz, mit kleinerer weißer Makel sind und bei der Ader R^3 ein kaum merkbarer lichterer Wisch vorhanden ist. Herr Autor Georg Warnecke weilte zur Zeit in Wien, welcher diesen Falter als oben bezeichneten anerkannte.

Literatur.

Naturwissenschaftliche Bibliothek. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. 1. Gothan, Vorgeschichte der Pflanzen. Preis gebd. Mk. 1.80.

Nach einer Einleitung über die geologische Formation gibt das Buch in 12 Kapiteln eine fesselnd geschriebene Vorgeschichte der einzelnen Pflanzengruppen. Zahlreiche schöne Abbildungen beleben den Text. Eine Bemerkung sei gestattet: ganz am Schlusse werden große, tausende von Kilometern betragende Polverschiebungen als wahrscheinlich hingestellt. Nach den jetzigen Auffassungen namhafter Geologen wird man die Sache aber so deuten, daß große Schollenkomplexe seit jener Zeit ihre Lage zum Pol stark verändert haben, was allerdings praktisch ziemlich auf dasselbe herauskommt.

2. Ulmer, Unsere Wasserinsekten. Preis gebd. Mk. 1.80. Das mit drei sauber ausgeführten Tafeln und über 100 Textabbildungen versehene Werk liefert, wie von dem rühmlichst bekannten Hamburger Trichopterenforscher nicht anders zu erwarten, eine lichtvolle, ziemlich vollständige, nichts weniger als flache, aber doch durchaus allgemein verständliche Einführung in die Biologie unserer Wasserinsekten und ist jedem Insektenfreunde aufs wärmste zur Anschaffung zu empfehlen.

O. M.

G. Bornemann, Verzeichnis der Großschmetterlinge aus der Umgebung von Magdeburg und des Harzgebietes.

Diese fleißige Arbeit, zu der ähnliche Vorarbeiten von Reinecke und Fischer benutzt sind, zählt, dem System von Staudinger-Rebel, 3. Aufl. 1901 folgend, 29 Familien, 309 Gattungen und

884 Arten auf, gibt die Flugzeiten der Imagines, Freßzeiten und Nahrungspflanzen der Raupen an, enthält ein alphabetisches Verzeichnis aller Familien, Gattungen und Arten. Das Papier ist recht gut, der Druck klar und sorgfältig. Es ist übrigens ein Sonderabdruck aus Band II der „Abhandlungen und Berichte des Museums für Natur- und Heimatkunde in Magdeburg“. Da das Gebiet Orte mit sehr verschiedener Meereshöhe umfaßt, ist die Arbeit mehr als eine bloße Lokalfauna. Es sind jedoch meist die speziellen Lokalitäten angegeben, wo der Falter sich findet, so daß man der Zusammenstellung kaum den Vorwurf machen kann, eine unzulässige Verschmelzung einer Ebenen- und Mittelgebirgsfauna zu sein.

O. M.

F. Marshall, Unsere Käfer (Bücher des Wissens, Band 146. Verlag von Hermann Hillger, Berlin und Leipzig.) Preis 50 Pfg.

Der Tendenz dieser Sammlung gemäß gibt das mit vier farbigen Tafeln geschmückte Büchlein neben einer Bestimmungstabelle der heimischen Käferfamilien eine Beschreibung der Lebensgewohnheiten der wichtigsten Vertreter dieser Insektenordnung in gefälliger Darstellung und dürfte seinen Zweck vollkommen erfüllen. Bei den wahren Systematkern dürfte freilich das angewandte „längst veraltete“ System wohl mehr als Kopfschütteln erregen; Ref. selbst vermag das als kein Unglück zu betrachten.

O. M.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Antworten auf die Anfragen in der No. 46 vom 15. Februar 1913 ds. Blattes.

Ueber Anfrage I und II dürfte am besten Herr Hugo Skala in Fulnek, Mähren, Auskunft erteilen.

Anfrage III betreffend Lichtfang am Stilfserjoch, Mendelpaß und Arlbergpaß.

Sammler, die an jenen Orten Lichtfang betrieben, haben mit wenigen Ausnahmen (wie z. B. Herr Hauptmann Hirschke in Wien) ihre Ergebnisse veröffentlicht. Stilfserjoch und Ortler sind wohl als eine Frage aufzufassen, denn von Sulden, Payerhütte, Bormio etc. ist mir keine Publikation über Lichtfang bekannt. Die Herren Arno Wagner-Waidbruck und B. Astfäller-Meran-Mais leuchteten auch an anderen Orten des Gebietes, wie im Schnalstale, Ofenpaß etc.

Ueber den Mendelpaß finde ich eine spezielle Lichtfangausbeute nicht, ob Tutt und Leman (Entom. Record VII) denselben dort betrieben, ist mir unbekannt.

Ueber Ausbeuten am Stilfserjoch (Franzenshöhe etc.) existieren mehrere Veröffentlichungen, deren hauptsächlichsten ich nenne:

A. Dürk, Macrolep. Ausbeute am Stilfserjoch (Soc. entom. IV, No. 2).

D. Speyer (Stett. ent. Z. 1859).

Eppelshaim (Polichia 30/32, Jahrg. 1874).

Wocke (Jahresb. Schles. Ges. f. vaterl. Cultur 1875/1876, 1876/1877, 1880/1881).

Locke (Wiener ent. Verein, Jahresb. I).

Steinert (Iris II, 1892).

Ueber den Arlbergpaß finde ich keine spezielle Veröffentlichung.

Anfrage IV betreffend die Lepidopterenfauna der Walster.

Ueber diese existiert: Dr. P. Kempny: Beitrag zur Lepidopterenfauna des niederösterr.-steirischen Grenzgebirges (k. k. zool.-bot. Ges. Wien 1898).

Dr. Kempny berichtet darin, daß ein Forstassistent im Sommer 1897 in der Walster (nicht Wallster, wie der Fragesteller schreibt!) dem Sammeln oblag.

Sammelgebiet: Weiße und schwarze Walster, Otterbachtal, Fadentalhütten, Fadental, Büchleralpe (1375 m), Sulzberg (1399 m), Rottenbachtal, Krummbach etc.

Der Charakter der Fauna ist subalpin mit einigen alpinen Arten und scheinbar von mittlerem Reichtume.

Von besseren Arten nenne ich:

Parnassius apollo L. (nicht hfg.), Colias phicomone Esp., Polyom. amphidamas v. obscura Rühl¹⁾, Deileph. galii Rott., Phalacropteryx graslinella B., Hypogymna morio L., Mamestra microdon Gn., Plusia bractea F., Anarta cordigera Thbg., Photedes captiuncula Tr. (hfg.!), Codonia linearia Hb., Larentia fluvia Hb., Tephroclystia extravarsaria H. S. u. a. m.

Anfrage des Herrn Thurner in Klagenfurt bezg. eines Spezialwerkes über Satyrinae.

Ein solches gibt es nicht, doch sind die Arten in mehreren Werken und Zeitschriften eingehend behandelt, worüber uns die Fußnoten im Berge-Rebel Auskunft geben (p. 35—56). Ich nenne hier: Tutt, Stauder-Triest, Gillmer, Chretien, Wulischlegel, Stierlin, Schultz, Chapman, Liebmann, Muschamp, Favre, Höfner, Oberthür, Wheeler, Gumpenberg, Turati, Powell, Culot, Gross, Aigner, Breit etc. etc.

Das im Erscheinen begriffene Werk: Die Schmetterlinge der Schweiz von Karl Vorbrot und Müller-Rutz (Bern 1911—1913) enthält eine Fülle neuer, biologischer Beobachtungen und registriert alle neu benannten, in der Schweiz vorkommenden Arten.

Im übrigen wird dem Deutschen im Seitz, Berge-Rebel und Rühl-Heine jenes Material geboten, für welches er eben reif ist, der Durchschnittssammler begnügt sich damit, derjenige aber, der sich eingehend mit der Sache befassen will, ist auf das Ausland angewiesen, traurig, aber wahr!

Fritz Hoffmann-Krieglach.

* * *

Anfrage:

I. Kann der Stich oder Biß der exot. Skorpione und Scolopendra-Arten dem Menschen oder den Tieren gefährlich sein? Wie ist die Lebensweise der genannten Tiere?

II. Ich züchte jahrelang monacha. Junge Räupchen fressen gern Eiche oder Buche und gedeihen gut. Wenn sie aber nur Nadelholz bekommen, bemühen sie sich zwar zu fressen, wie es die Harztropfen an den von den Raupen berührten Stellen zeigen, aber gehen doch bald zugrunde. Im Freien leben die Räupchen bei uns nur in Nadelwäldern. Es gibt hier fast keine anderen. Vielleicht bleiben im Freien die geschlüpften Räupchen längere Zeit still in dem Spiegel und verzehren die Eierschalen? Dadurch werden sie vielleicht stärker, um die harten Nadeln fressen zu können?

V. Skorpik, Bürgerschul-Direktor, Kamenitz a. Linde (Böhmen).

¹⁾ 2 ♂♂ vom Sulzberg, der interessanteste Fund; der Sulzberg liegt 1³/₄ km weit von der Grenze in Niederösterreich, weshalb der steirische Faunist kein Recht hat, dieselben für sich zu beanspruchen! (Hoffmann.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Literatur 195-196](#)